

Rede Burschentag 2011

Projekt „Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft“

Werte Vorsitzende,
sehr geehrte Herren Burschenschafter,

ich bedanke mich, dass ich nun schon zum zweiten Male die Möglichkeit habe, Ihnen am Burschentag einen Statusbereich zu geben zum Thema Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft.

Wie sie sehen, halte ich zwar das Mikrofon in der Hand, aber ich stehe hier nicht alleine. Bei mir stehen einige der mittlerweile, Gott sei Dank, vielen Mitstreiter des Projektes.

Sie sind jederzeit gerne bereit, Ihnen Auskunft zu dem Projekt zu geben und Ihre Fragen zu beantworten.

Durchlauf der Teilnehmer mit Vorname, Nachname, Bund

Wie Sie wissen, meine Herren Burschenschafter, haben wir das Gesamtprojekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft in 8 Handlungsfelder aufgeteilt. Damit decken wir alle wesentlichen Themengebiete ab, die die gesellschaftliche, kulturelle, politische und wirtschaftliche Diskussion in unserem Land bestimmen.

Auf Ihren Tischen finden Sie einen Teil unseres aktuellen Arbeitstandes, die sogenannten Kurztexte. Grundlage für deren Erstellung waren sogenannte Megatrends, das sind wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse bzgl. Entwicklungen, die unsere Gesellschaft in den kommenden 2 bis 5 Dekaden prägen werden. Daraus entwickelten wir sogenannte Kausalketten, indem wir nach der Formel: „Zielsituation minus IST-Situation“ den Handlungsbedarf für jedes Themenargument herausgearbeitet haben.

Dieser wiederum war die Basis zur Formulierung der Kernaussage unter Beachtung der möglichen Extrempositionen. Am Ende der Kette beschreibt dann die sog. Kernaussage die burschenschaftliche Position zu einem Thema.

Neben den Kurztexten gibt es die sog. Fließtexte oder Langtexte, die die kurz gefassten Aussagen im Gesamtzusammenhang darstellen und Hintergründe erklären. Diese und noch viel mehr können Sie aber im projekteigenen EDV-System, wir haben es Wiki genannt, nachlesen.

Zusätzlich haben wir in diesem Saal an der Rückwand unter der Tribüne Tafeln aufgestellt, an denen Sie den Projektablauf sehen können und eben die Entwürfe der Kurztexte, wenn sie so wollen, am Anschauungsobjekt diskutieren können. Bitte nutzen Sie die Felder auf der letzten Tafel für Ihre Kommentare.

Wir haben nach nunmehr 4. Arbeitsitzungen den Inhalt im Entwurf fertig. Neben der Vision und der Mission haben wir zu jedem Handlungsfeld ein Paket mit Kernaussagen formuliert, das im Groben die Darstellung der burschenschaftlichen Position ermöglicht. Vielleicht könnte man sagen, dies ist eine Art Leitlinie.

Leiten ließen wir uns dabei vor allem von der Überzeugung, dass die gewachsene individuelle Ausrichtung der einzelnen Bünde eine zu nutzende Stärke der burschenschaftlichen Bewegung darstellt und deshalb beibehalten werden soll.

Kein anderer Korporationsverband kann eine solche inhaltlich aktuelle Vielfalt bieten. Weder die zunehmend multikulturellen unpolitischen, traditionsritualisierenden Corps noch die ebenso multikulturellen und unpolitischen, zunehmend inhaltsleeren Landsmannschaften/Turnerschaften.

Dieser politische Gestaltungswille ist ein nicht zu unterschätzendes Alleinstellungsmerkmal der Burschenschaften. Allerdings erfordert diese Stärke die Bereitschaft des Einzelnen zumindest zur bedingten Toleranz gegenüber der Weltanschauung und den Argumenten des anderen.

Wir haben wohl erkannt, dass diese Toleranzfähigkeit wohl einigen Verbandsbrüdern in den letzten Jahren etwas abhanden gekommen zu sein scheint. Früher war sie Garant für die Geschlossenheit der Deutschen Burschenschaft und ist nach der Wende zunehmend einer ausführlichen Selbstzerfleischung gewichen. Der stete Kampfeswille zur Lösung gesellschaftlicher Missstände wich oftmals einer kleinlichen nach innen gerichteten Streitsucht.

Dass trotz allem eine konsensorientierte Zusammenarbeit möglich ist, haben wir ganz pragmatisch in diesem Projekt bewiesen. Es ist uns gelungen, unter Verbandsbrüdern mit völlig unterschiedlichen Ansichten in burschenschaftlichen Dingen eine Gemeinschaft, ja sogar eine Freundschaft entstehen zu lassen. Dies geschah, weil jeder mit Respekt dem anderen begegnete und bereit war, dessen Argumente anzuhören und diese sodann für sich abzuwägen.

Neben diesem soziologischen Aspekt ist auch inhaltlich für mich erstaunliches geleistet worden. Wenn Sie die Kernbotschaften in unseren Handlungsfeldern durchgehen, sehen Sie z.B. dass es bei

HF 1:

gelungen ist, aus unserer stolzen Geschichte heraus auf der Basis unserer zeitlosen Werte 7 gute Gründe abzuleiten, warum es schlichtweg Sinn macht und vernünftig ist, Burschenschafter zu werden. Wir sollten unser Couleur nicht feige verstecken, sondern dürfen mit Stolz uns zu den Baumeistern der modernen Demokratie zählen.

Dies haben wir nur geschafft, weil wir konsequent auf die eigene Kraft vertrauten, weil wir nie Partei- und Kirchenlobbyismus in unserem Verband zuließen, uns nie von neuzeitlichem Gutmenschentum und zeitgeistigen Modeerscheinungen leiten ließen und weil wir nie bereit waren, Einschränkungen unseres Demokratieverständnisses hinzunehmen. In

HF 2:

haben wir formuliert, auf was es uns immer ankam und auch heute ankommt, wenn wir von Staat und Politik reden. Auch wenn das Grundgesetz in direkter Linie dem Verfassungsgedanken der Urburschenschaft folgt und durchaus als „großer Wurf“ im Reigen der Verfassungen dieser Welt betrachtet werden kann, dürfen wir nicht müde werden, die Machenschaften derer zu unterbinden, die aus Machtinteresse und Eigennutz dieses Grundgesetz verbiegen wollen. Wir Burschenschafter sollten uns als Anwalt dieses Grundgesetzes begreifen, auch wenn wir es evolutionär weiterentwickeln wollen.

In Europa hat sich in den letzten Jahrzehnten vor allem das Zusammenleben der Menschen geändert. Über Staatsgrenzen hinweg sind unzählige Kommunikationsbrücken entstanden. Dabei hat sich die burschenschaftliche Skepsis bezüglich der Sinnhaftigkeit der durch die Siegermächte gezogenen Staatsgrenzen bewahrheitet. Viele Völker haben mittlerweile ein Stück ihrer Freiheit zurückerkämpft. Im

HF 3

tragen wir dieser Bewegung Rechnung, wenn wir, wie auch auf dem letzten Burschentag beschlossen, uns zu Europa bekennen, aber trotzdem die umfassende Souveränität für Deutschland fordern. Eine Souveränität, die für andere Staaten längst Selbstverständlichkeit ist. „Ein freies souveränes Deutschland in einem einigen Europa der Vaterländer“ soll die burschenschaftliche Losung sein. Ohne gegenseitige Vorurteile und ohne dass z.B. ein Staat des anderen Zahlmeister ist. Ausgestattet mit einem wirkungsvollen Minderheitenschutz, der gerade für uns Deutsche, die wir nach wie vor mit willkürlich gezogenen Grenzen und mit Siegerjustiz konfrontiert sind (Benesch-Dekrete, ungelöste Südtirolfrage etc.).

Grundlage für eine Lösung dieser Problematik ist der unbedingte Wille zur eigenen, persönlichen Leistung. Dies gilt im Studium ebenso wie im Beruf. Deutschland muss tonangebend werden und bleiben im Bereich der Zukunftstechnologien. Diesem Aspekt wird in

HF 4:

Rechnung getragen, in dem wir fordern, nicht blindlings die europäischen Mindeststandards in Bildung und Ausbildung zu unseren eigenen zu machen. Die bewährten Elemente des deutschen Bildungs- und Hochschulsystems müssen auch weiterhin Bestand haben. Das Humboldt'sche Bildungsideal halten wir für eine zukunftsfähige Grundlage zur intellektuellen Existenzsicherung des deutschen Volkes. Nur wenn wir gossen Wert auf eine politik- und interessenneutrale Forschung und Lehre auf international hohem Niveau legen, werden wir die Schlüsseltechnologien, die Wissenschaft und Forschung im eigenen Land halten können. Dies sichert dem rohstoffarmen Deutschland Arbeitsplätze und damit unseren Lebensstandard.

Dass wir dazu gut ausgebildete Fachkräfte brauchen, versteht sich von selbst. Dabei wird es zunehmend schwerer, diese aus eigenen, deutschstämmigen Bevölkerungsanteilen zu rekrutieren. Im

HF 5

befassen wir uns mit der Frage, wie unter Berücksichtigung der soziologischen Struktur im Deutschland der Zukunft die christlich abendländische Kultur als Grundlage unserer deutschen Identität erhalten werden kann. Dazu bedarf es wirkungsvoller Rahmenbedingungen, die die Familie als Kernzelle der Gesellschaft fördern, den Generationenvertrag in Balance halten und den Zuzug von Menschen begrenzen, die sich weder ökonomisch noch kulturell integrieren wollen. Solange ca. 80% der Immigranten 1 Jahr nach ihrer Einreise nach Deutschland Hartz IV beziehen (Stat. Bundesamt für das Jahr 2007-2009 (Durchschnitt)), sollten wir uns als Burschenschafter auf den Standpunkt stellen, dass wir gerne mit ausländischen Fachkräften innerhalb und außerhalb Deutschlands zusammenarbeiten, aber nicht länger bereit sind, Wirtschaftsflüchtlinge aus unseren Sozialsystemen zu finanzieren.

Der Zustrom solcher Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa wird durch Konflikte und militärische Auseinandersetzungen in Schwellenländern und in Entwicklungsländern gefördert (vgl. derzeit Nordafrika). Im

HF 6

überlegen wir uns deshalb, ob wir auch zukünftig auf der Seite der NATO als getreuer Verbündeter der USA uns an jedem ihrer Kriege aktiv oder passiv beteiligen sollten. Gerade die Konflikte in der letzten Dekade zeigen, dass die asymmetrische Gefahrenlage durch den Terrorismus eine Neuausrichtung der Streitkräfte auch in Deutschland und Österreich erfordert. Die Streitkräfte haben aber neben dem Kampf gegen den Terrorismus auch die nationale Souveränität zu gewährleisten und sind nach unserer Auffassung deshalb so zu gestalten und auszurüsten, dass national geführte internationale Einsätze zum Schutz deutscher und österreichischer Interessen möglich werden.

Dem Aspekt zunehmend komplexer werdender Waffensysteme und deren mangelnde Beherrschbarkeit durch nur kurzzeitig dienende Wehrpflichtige tragen wir mit der Forderung nach Respekt und Anerkennung für den Berufsstand des Soldaten Rechnung.

Getreu unserer elementaren burschenschaftlichen Grundauffassung von Demokratie- und Wehrhaftigkeit stellen wir aber auch sicher, dass auch zukünftig eine Verankerung des Wehrhaftigkeitsverständnisses im Volk gegeben ist.

Die Geschichte lehrt uns, dass es nicht weit her ist mit Freiheitsrechten, wenn Streitkräfte als „Staat im Staat“ agieren. Im

HF 7

beschäftigen wir uns deshalb mit dem Thema Informations- und Freiheitsrechte. Nicht nur kommende militärische Auseinandersetzungen werden zunehmend unbemannt mit sehr viel elektronischer und informationstechnischer Unterstützung geführt, auch alltägliche Dinge wickelt man heute über das Internet/Weltnetz ab. Die Freiheitsrechte des Einzelnen und die schutzwürdige Privatsphäre bleiben dabei nur allzu oft auf der Strecke. Wir Burschenschafter nehmen uns dem Thema an und wagen die Gradwanderung zwischen den Extremen. Auf der einen Seite stehen wir für individuelle Freiheitsrechte und dem dazu gehörenden Datenschutz. Die Möglichkeit, dass beliebige Interessenten von beliebigen Bürgern engmaschige Bewegungsprofile erstellen können oder ihr Konsumverhalten für Wettbewerbszwecke nutzen, halten wir für bedenklich. Auf der anderen Seite muss es aber möglich sein, ein Missbrauch dieser Freiheitsrechte auch wirkungsvoll zu ahnden.

Frei von jeglichem Lobbyismus haben wir versucht, die burschenschaftliche Position so zu formulieren, dass unter Berücksichtigung unserer Ideale Missbrauch PRÄVENTIV vermieden wird.

Dies ist nicht immer möglich, vor allem dann nicht, wenn große internationale Interessenverbände ihr politik- und damit auch wirtschaftsbestimmendes Handlungsmonopol nutzen. Damit befassen wir uns im

HF 8

indem wir ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis für Deutschland in Bezug auf die Mitgliedschaft in internationalen Gremien fordern. Hier geht es nicht nur um Dinge wie eine ständige Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, sondern auch um den deutschen Einfluss in europäischen und globalen Lobbyverbänden. Es muss Schluss sein mit der „Täterrollen-Erpressung“. Wir Deutsche müssen wieder fähig werden, mit anderen Staaten auf Augenhöhe zu verhandeln und unsere globalen Interessen zu artikulieren und durchzusetzen.

Gerade der Kampf um Rohstoffe und Ressourcen wird nicht mit Unterwürfigkeit und Freundlichkeit gewonnen. Das Ergebnis, mit dem Deutschland aus diesem Kampf hervorgeht, entscheidet über den Lebensstandard und die Lebensqualität unserer Kinder; ist also ein originäres burschenschaftliches Anliegen.

Auf der Basis dieser 8 Handlungsfelder sind wir in der Lage, als Deutsche Burschenschaft Position zu beziehen und, wie es unser Auftrag ist, das Leben und die Gesellschaft in einem zukünftigen Mitteleuropa mitzugestalten.

Das Strategieprogramm der Deutschen Burschenschaft, das derzeit entsteht und das wir am nächsten Burschentag zur Annahme vorstellen wollen, soll dafür die Basis sein.

Wir haben nur eine Chance, die Ergebnisse des Strategieprogramms in unsere Bünde und in die Öffentlichkeit zu tragen, wenn wir dieses gemeinsam tun. Ein Einzelner bietet für unsere Feinde ein leichtes Ziel. Die Argumentation eines einzigen Verbandes wird man jedoch nicht zerbrechen können!

Demonstrationsspiel:

1 Stock zerbrechen (=> leicht => unsere Gegner haben leichtes Spiel)

1 Stockbündel zerbrechen (=> schwer => wenn wir zusammenstehen, halten wir jedem Zerstörungsversuch stand!)

Deshalb rufen wir jeden Verbandsbruder auf, sich aktiv einzubringen. Es lohnt sich und es macht auch Spaß! Und Sie kennen ja meine Überzeugung: „ Wer nicht mitmacht, darf auch nicht meckern!“

Auf eine gemeinsame Zukunft
Zum Wohle der Deutschen Burschenschaft!!!

Dankeschön!